

Halloween mit den Titans

„Du solltest etwas sagen, Mann.“

„Meinst du denn, ich hätte das nicht probiert?“ Hawke Reynolds fuhr sich mit einer Hand durch sein Haar, das vermutlich bald über und über grau sein würde, wenn seine Frau nicht aufhörte, ihn auf seine alten Tage um den Verstand zu bringen. In letzter Zeit schlief er nachts nicht mehr als ein paar Stunden – und das hatte nicht einmal damit zu tun, dass Izzie mittlerweile schlimmer schnarchte als eine ganze Kompanie betrunkenen Braunbären. Nein, mit ihrem Schnarchen hatte es nichts zu tun, dass er kaum noch zu Schlaf kam. Viel eher waren es die zig Gedanken und Sorgen, die er sich ihretwegen machte, dass er so wenig Schlaf bekam.

„Du hast es probiert? Was soll denn das heißen? Hat sie nicht auf dich gehört?“

Finster starrte er Blake O’Neill an. „Willst du mir etwa sagen, dass deine Frau jemals auf dich gehört hat, wenn du ihr etwas verbieten wolltest?“

Ein verächtliches Schnauben kam aus der Küche, in der Ian Carlisle stand und sich wie selbstverständlich am Kühlschrank seines Gastgebers bediente. „Wenn Blake versuchen sollte, Madison etwas zu verbieten, macht sie kurzen Prozess mit ihm. Oder habt ihr vergessen, dass sie ihm beim Kickboxing ständig ein blaues Auge verpasst hat – natürlich nur *versehentlich*.“ Das letzte Wort betonte er mit zwei Anführungszeichen in der Luft.

Wenn Hawke genau darüber nachdachte, trug Blake erstaunlich häufig ein blaues Auge mit sich herum ...

„Hey! So ist das gar nicht“, beschwerte sich der schwarzhaarige Blake empört, bekam dabei jedoch ein ziemlich rotes Gesicht. „Madison würde nie ...“

„Ja, ja“, unterbrach ihn Brian Palmer, der damit beschäftigt war, Wäsche zu falten, und verdrehte dabei die Augen. „Wir wissen es, Blake. Deine Frau verpasst dir nicht absichtlich ein blaues Auge, sondern schlägt aus Versehen daneben. Ich wusste gar nicht, dass sie so schlecht in dieser Sportart ist ... Könntest du bitte aufhören, den Kühlschrank zu plündern, Carlisle! Die Fruchtzwerg sind für die Kinder!“

Ian, ein Mann der Tat und völlig skrupellos dazu, löffelte in aller Seelenruhe ein Paar Fruchtzwerg und zuckte dabei mit den Schultern. „Es ist Halloween, also werden sie sowieso mit viel zu viel Süßkram vollgestopft. Du solltest dankbar sein, dass ich ihnen die Fruchtzwerg wegfuttere, schließlich bestehen die nur aus Zucker.“

Brian, in dessen Wohnung sie sich versammelt hatten, während er seinen Pflichten als Hausmann nachging, runzelte die Stirn und grollte: „Die Mädchen werden ein riesiges Theater veranstalten, wenn sie bemerken, dass es keine Fruchtzwerge mehr gibt. Und da ich für den Einkauf zuständig war, wird es *meine* Schuld sein.“

„Stell dich nicht so an. Olivia und Faith sind erst ein Jahr alt und ...“

„Anderthalb“, präzisierte Brian vergrätzt. „Sie sind anderthalb und doppelt so willensstark wie ihre Brüder in dem Alter. Du hast ja keine Ahnung, zu welchen Tyranninnen sie werden, wenn sie ihren Willen nicht bekommen!“

„Oder wenn sie keine Fruchtzwerge essen können“, warf Blake geradezu hilfreich ein. Dabei lümmelte er auf der Couch, als hätte er keine Sorgen auf der Welt, was vermutlich auch stimmte, wenn man außer Acht ließ, dass ihn seine liebe Frau als Punchingball missbrauchte. Dennoch wirkte er wie ein durch und durch zufriedener Mann. Auf jeden Fall wirkte er zufriedener als Hawke. „Apropos Halloween, kommt ihr zu Robs Party, Rabbit? Ich hoffe, dass ich Madison dazu überreden kann, als sexy Krankenschwester zu gehen. Dann würde ich mich als Patienten verkleiden.“

„Solange du kein Krankenhaushemd trägst, mit dem du uns deine nackte Kehrseite präsentierst, bin ich einverstanden“, ließ sich Ian vernehmen. „Taylor und ich gehen in diesem Jahr als Vampire. Vielleicht verschreckt dieser Aufzug die Nachbarskinder, die ständig mehrmals klingeln, um so viele Süßigkeiten wie möglich abzustauben.“

„Darum geht es an Halloween schließlich, Mann. Um Süßigkeiten.“ Blake verdrehte die Augen und nickte Brian zu. „Als was verkleidet ihr euch?“

„Als todmüde Eltern“, konterte Brian gelassen und schnitt eine kurze Grimasse. „Wenn ich George und Scott von der Schule abgeholt habe, wollen sie erst mit ihren Fußballfreunden auf Süßigkeiten-Tour gehen und dann die Halloweenparty von Jillian und Sean besuchen. Außerdem wollen wir uns mit den Mädels den Kinder-Umzug ansehen und sie dafür verkleiden. Ich glaube kaum, dass wir danach noch die Lust oder Kraft haben, um uns zu kostümieren und auf Robs Party zu kommen.“

Blake wirkte empört. „Was?! Ihr wollt seine Party verpassen? Es wird sogar einen Kostümwettbewerb geben!“

„Meine Stimme hast du“, entgegnete Brian Palmer gelassen.

Hawke räusperte sich lautstark und warf verzweifelt ein: „Könnten wir bitte wieder auf mein Problem zurückkommen, anstatt über Halloween zu reden?“

„Hast du etwa noch kein Kostüm?“ Die entgeisterte Frage stammte von Blake, der ihn mit großen Augen anstarrte. „Die Party findet schon heute Abend statt!“

Manchmal glaubte Hawke tatsächlich, dass Blake einen Football zu viel gegen den Kopf abbekommen hatte. Er wandte sich an Brian und knirschte mit den Zähnen. „Ich brauche einen Tipp, wie ich Izzie davon abbringen kann, bis zum Ende der Saison zu coachen.“

„Du erwartest Ehe-Tipps von diesen Chaoten?“ Brian sah ihn an, als hätte er nicht mehr alle Tassen im Schrank. Anscheinend betrachtete er sich selbst nicht als einen der Chaoten, obwohl er die Unterwäsche seiner Ehefrau nicht gerade ordentlich faltete und diese – wie es aussah – verfärbt hatte. Unter der Wäsche befanden sich nämlich ziemlich viele rosafarbene Shirts, Bhs und auch Boxershorts. Hawke besaß ziemlich viel Vorstellungskraft, aber weder Teddy noch Brian gehörten zu denen, die in rosafarbener Unterwäsche herumliefen. Da war er sich sicher.

Er rümpfte die Nase und zeigte auf Brian. „Wie wäre es dann mit dir? Du bist ziemlich lange verheiratet und hast das Ganze bereits zweimal mitgemacht.“

„Ja, und ich habe keine Ahnung, wie ich die beiden Schwangerschaften überlebt habe“, erwiderte er trocken. „Bei Teddys erster Schwangerschaft war ich so dumm, ihr vorzuschlagen, einen Gang runter zu schalten, und ...“

„Und prompt musste er auf der Couch übernachten“, warf Blake hilfreich ein.

Brian beachtete seinen Kumpel gar nicht, sondern fuhr fort: „Und ich habe gelernt, dass es eine verdammt schlechte Idee ist, sich mit einer Schwangeren zu streiten. Daher mein Tipp: Lass sie einfach machen.“

„Lass sie einfach machen?“, wiederholte Hawke ungläubig. „Das ist dein Tipp?“

Der vierfache Vater zuckte mit den Schultern. „Es erleichtert dein Leben ungemein.“

Hawke starrte ihn finster an. „Meine schwangere Frau glaubt, dass sie auch dann noch durch das Land fliegen und an der Seitenlinie stehen kann, wenn sie im neunten Monat schwanger ist und ihre Fruchtblase jeden Moment platzen könnte. Und du rätst mir, *sie einfach machen zu lassen?*“

„Soweit ich gehört habe, will sie ihre Frauenärztin mit auf die Auswärtsspiele nehmen. Das klingt ...“

„Verantwortungslos“, warf er schroff ein.

Brian grinste ihn an. „Das solltest du ihr unter keinen Umständen vorwerfen, wenn du jemals wieder mit ihr Sex haben willst.“

Hawke stöhnte frustriert auf.

Sex war nicht das Problem. Erstens ging es ihm vor allem um Izzies Gesundheit und um die des Babys und zweitens durchlitt er momentan alles andere als eine Durststrecke, denn seine liebe Frau konnte nicht die Finger von ihm lassen und trieb ihn tatsächlich an den Rand der

Erschöpfung. Vielleicht wollte sie auch deshalb ständig mit ihm schlafen, um ihn auf diese Weise davon abzuhalten, permanent mit ihr über ihren Job zu diskutieren.

Genau konnte Hawke es nicht sagen.

Was er jedoch sagen konnte, war, dass er sie verstand. Er war selbst ein ehrgeiziger Sportler gewesen, für den der Gewinn des Superbowls jahrelang *das* höchste aller Ziele gewesen war, auf das er mit aller Macht hingearbeitet hatte. Deshalb verstand er Izzies Wunsch, auch in dieser Saison erfolgreich zu sein und im Februar um die Vince Lombardi Trophäe zu kämpfen. Sie war ein Vollblut-Coach, was eine der Eigenschaften war, die er besonders an ihr liebte. Es wäre bereits ihr zweiter Superbowl in wenigen Jahren – für einen weiblichen stellvertretenden Head Coach in der NFL wäre das ein beispielloser Erfolg.

Verdammt, er wäre der stolzeste Ehemann der Welt, wenn seine Frau mit einem weiteren Superbowl-Ring nach Hause käme, und würde jedem unter die Nase reiben, dass seine Frau der absolute Wahnsinn war!

Nur blieb die Tatsache bestehen, dass sie ein Baby erwarteten.

Ein Baby, das im Februar zur Welt kommen sollte und das sie beide sich sehnlichst wünschten, nachdem sie fast zwei Jahre darauf gewartet hatten, dass Izzie endlich schwanger wurde.

Ja, Izzie war kerngesund und die Schwangerschaft verlief völlig problemlos, aber Hawke konnte die Sorge um sie und um das Baby nicht abstellen. Die beiden waren sein größtes Glück und er konnte den Gedanken nicht ertragen, dass ihnen etwas passierte. Wenn es nach ihm gegangen wäre, hätte Izzie in Watte gepackt werden und die restlichen Monate bis zur Geburt im Bett oder auf der Couch verbringen sollen, wo er immer ein Auge auf sie haben konnte.

„Es wird schon nichts passieren.“ Brian lächelte schwach, als hätte er Hawkes Gedanken erraten. „Izzie weiß genau, was sie sich zumuten kann und was nicht, und außerdem ist John die ganze Zeit bei ihr. Er würde niemals erlauben, dass sie sich übernimmt.“

„Du klingst fast so, als wäre ein Football-Team der beste Ort für eine Schwangere“, grollte er und verschränkte die Arme vor der Brust. Als ehemaliger Footballspieler wusste er nur allzu gut, wie rau es innerhalb des Teams zuweilen werden konnte.

Brian nickte in Richtung Küche, in der nun auch Blake stand und sich zu Ian gesellt hatte. Die beiden riesigen Footballspieler, die sich am Kühlschrank der Familie bedienten, gehörten seit Jahren zu den New York Titans und waren in der gesamten Liga dafür bekannt, ihre Gegner ohne Rücksicht auf Verluste plattzumachen. Jetzt gerade stritten sie sich um eine Packung Fruchtzwerge. „Wo sollte Izzie sicherer sein als inmitten dieser harmlosen Teddybären, die sie wie ein rohes Ei behandeln und auf Händen tragen?“

Kritisch musterte Hawke die breiten Rücken seiner ehemaligen Teamkollegen und musste Brian – widerstrebend – Recht geben. Die meisten Footballspieler waren in ihrem Inneren harmlose Teddybären. Auch er gehörte dazu, schließlich war er derjenige gewesen, der beim ersten Ultraschall in Tränen ausgebrochen war. Zum Glück hatte Izzie niemandem davon erzählt – nicht einmal der Familie. Sonst wäre Hawkes Ruf als knallharter Kerl ins Wanken geraten.

„Vermutlich hast du recht.“ Er seufzte schwer und fuhr sich mit einer Hand über das Gesicht. „Manchmal glaube ich, dass mich die Schwangerschaft mehr mitnimmt als Izzie.“

„Beim nächsten Mal wird’s einfacher“, versprach Brian gut gelaunt.

Dazu sagte Hawke nichts, denn er war sich nicht sicher, dieses Gefühlschaos ein zweites Mal zu überstehen.

„Geh nach Hause, bring deiner Frau ein paar Blumen mit und verkneife dir die Widerworte, wenn sie davon spricht, bis zum Ende der Schwangerschaft arbeiten zu wollen. Dann schaffst du es, bis zur Geburt nicht völlig den Verstand zu verlieren.“

„Ich nehme dich beim Wort.“ Hawke räusperte sich und zeigte auf die hoffnungslos verfärbte Boxershorts, die Brian gerade in den Händen hielt und falten wollte. „Brauchst du einen Tipp von mir, wie du deine Ehefrau besänftigen kannst, nachdem du die Wäsche ruiniert hast?“

Großspurig grinste der ehemalige Quarterback und Ehemann der Vereinschefin, während er erwiderte: „Keine Sorge – ich habe so meine Methoden, um Teddy zu besänftigen, wenn ich etwas ausgefressen habe. Danach ist ihr die verfärbte Unterwäsche völlig egal.“

Davon ging Hawke aus.

„Ich kann nicht glauben, dass du mich dazu überredet hast! Hoffentlich hat mich Robs Portier nicht erkannt! Hast du gesehen, wie er mich angestarrt hat? Als wäre ich völlig übergeschnappt!“

Kichernd entgegnete Izzie an ihren Göttergatten gewandt: „Keine Sorge, der Portier hat dir keinen zweiten Blick gegönnt. Aber der Taxifahrer hat dich mit deinem Namen angesprochen, also wird er dich auf jeden Fall erkannt haben.“

„Gott, du treibst mich noch in den Wahnsinn“, murmelte ihr Mann, als würde er ein Stoßgebet von sich geben. „Ich wurde mal zum *Sexiest Man alive* ernannt – sieh mich jetzt an.“

„Ich weiß nicht, was du meinst.“

„Izzie.“ Es klang wie eine Warnung.

Belustigt schmiegte sich Izzie Reynolds an die Seite ihres Mannes und konnte das breite Grinsen nicht abstellen. Sie fand, dass er in dem flauschigen, blauen Ganzkörperkostüm hinreißend aussah. Dank des plüschigen Stoffs konnte man zwar nicht einmal ansatzweise erahnen, welcher atemberaubende Anblick unter diesem Anzug steckte, aber Izzie wusste nur zu gut, was sie später daheim erwartete, wenn sie ihm das Kostüm ausziehen und sich anschließend auf ihn stürzen würde, sobald er splinternackt war.

„Du siehst süß aus“, konterte sie vergnügt und sah zu seinem Gesicht auf – zu seinem schmollenden, wenig erfreuten Gesicht. Diese Miene hatte er aufgesetzt, seit sie ihm vor zwei Stunden ihre Kostüme präsentiert hatte. Zum Glück konnte er ihr keinen Wunsch abschlagen, seit sie schwanger war, weil sie ziemlich sicher war, dass er sich ansonsten rundheraus geweigert hätte, in das riesige Krümelmonster-Kostüm zu steigen.

„Süß? Seit wann sind Halloween-Kostüme süß?“ Er sagte das mit solch einer Empörung, dass sie beinahe aufgelacht hätte.

„Schmoll nicht.“ Izzie stellte sich auf die Zehenspitzen und schlang die Arme um seinen Nacken, um ihm einen Kuss zu geben – einen hemmungslosen, feuchten Kuss, der zu mehr geführt hätte, wenn sie nicht im Aufzug gestanden hätten und auf dem Weg zu Rob Savages Halloween-Party gewesen wären. „Ich dachte, du stehst auf Süßes – genau wie das Krümelmonster“, murmelte sie gegen seine Lippen und unterdrückte ein Seufzen, als seine Hände tiefer glitten und sich auf ihren Hintern legten.

„Hast du dich deshalb als Keks verkleidet? Damit ich an dir knabbern kann?“

Izzie konnte sein Lächeln an ihrem Mund spüren und knabberte ihrerseits an seinen Lippen. „So in etwa.“

„Sehr clever von dir.“ Zärtlich glitten seine Lippen über ihre. „Was denkst du, wie lange wir bleiben müssen?“

„Wir sind noch gar nicht da“, wies sie ihn auf das Offensichtliche hin und spürte, wie ihr Herz zu rasen begann, als eine seiner Hände höher glitt und sich durch ihr Kostüm auf ihren Bauch legte. Nach all den Jahren war sie noch immer verrückt nach Hawke und in ihn verliebt wie am Tag ihres Kennenlernens – damals auf dem College. Auch heute schaffte er es, dass sie Herzrasen bekam, sobald er sie berührte oder auf diese gewisse Art ansah, bei der ihr ganz warm wurde.

Ihn zum Mann zu haben, machte sie zu einer sehr glücklichen Frau.

Tatsächlich hatte sie alles, was sie sich nur wünschen konnte: einen tollen Job, für den sie brannte und dem sie leidenschaftlich nachging, eine wundervolle Familie, die sie unterstützte, und einen Mann, den sie von Herzen liebte, von dem sie ein Baby bekam und der ihr zuliebe ein Krümelmonster-Kostüm zu Halloween trug.

„Rob würde es nicht stören, wenn wir erst gar nicht auftauchen“, raunte Hawke ihr verführerisch ins Ohr. „Der ist doch viel zu beschäftigt mit seiner Party, um zu bemerken, ob wir da sind oder nicht.“

„Du willst nur nicht, dass die anderen dich in deinem Kostüm sehen.“

„Das auch. Aber noch lieber wäre ich jetzt mit dir allein, um dich zu vernaschen, wie es sich für einen Keks gehört.“

Beinahe hätte sie gelacht.

Beinahe.

Stattdessen küsste sie ihn ein weiteres Mal und hätte ihm fast zugestimmt, dass sie die Party schwänzen und wieder nach Hause fahren sollten, wenn in diesem Moment nicht der Fahrstuhl angehalten und sich die Tür geöffnet hätte. Bereits im Flur war die Party des Quarterbacks zu hören.

„Wir bleiben eine Stunde“, brummte Hawke ihr ins Ohr, umschloss ihre Hand und zog sie aus dem Fahrstuhl heraus. „Keine Sekunde länger.“

Natürlich sorgte Hawkes Kostüm für einige Erheiterung, als sie Robs Wohnung betraten, die schier aus allen Nähten zu platzen schien. Da Rob Savage der mit Abstand umgänglichere und sympathischste Footballspieler war, den Izzie jemals kennengelernt hatte, wunderte es sie nicht, dass sich unter den zahlreichen Gästen auch Spieler anderer Teams befanden. Seit sie für die New York Titans arbeitete und den unglaublich talentierten Quarterback coachte, hatte sie noch nie erlebt, dass er aus der Haut gefahren wäre, einen Wutanfall bekommen hätte oder sich mit Spielern gegnerischer Teams angelegt hätte.

Tatsächlich war Rob ein ziemliches Unikum in der Welt des Footballs, schließlich lebte er völlig skandalfrei, war keineswegs gewaltbereit und ging stattdessen sehr besonnen seinem Job nach. Statt mit Drogen erwischt zu werden, sich wilde Schlägereien zu liefern oder dank Sexorgien mit Groupies in den Schlagzeilen zu landen, lieferte er Woche für Woche eine perfekte Leistung auf dem Feld ab und engagierte sich in seiner Freizeit für soziale Belange. Ihn zu coachen war ein echtes Vergnügen, denn er war kein dickköpfiger Heißsporn, sondern spielte intelligenten Football und war ein aufmerksamer Zuhörer.

Und er war Single.

Das erklärte wohl auch die vielen aufgedonnerten Mädels in teils ziemlich nuttigen Kostümen.

Izzie als überdimensionaler Keks kam sich dagegen mehr als behäbig vor.

Ihr Mann, der früher selbst ein dickköpfiger, heißsporniger Quarterback gewesen war und sich nur allzu gern mit aufgedonnerten Mädels in nuttigen Klamotten gezeigt hatte, hielt noch immer ihre Hand und hatte keinen Blick für die anderen Frauen. Stattdessen verschlangen seine Augen sie in dem behäbigen Kekskostüm.

Diese Zuneigungsbekundung ließ ihr Herz flattern.

„Coach, hey! Cooles Kostüm!“ Apropos heißsporniger Footballspieler ...

Innerlich verdrehte Izzie die Augen, als der Neuzugang der Titans mit einer Flasche Bier in der Hand und einer jungen Frau samt nuttigen Kostüm im Arm auf sie zukam und dabei breit grinste.

„Danke, Cox.“ Sie deutete auf sein Kostüm, von dem sie ausging, dass es Fred Feuerstein darstellen sollte. Auf jeden Fall war es ziemlich knapp, endete über den Knien und zeigte fast genauso viel Bein wie das der Kleinen, die am Arm des Tight Ends hing und sich als nuttige Polizistin verkleidet hatte. Nur waren die Beine des Footballspielers, der seit Anfang der Saison für die Titans spielte, sehr viel muskulöser. „Ebenfalls ein ziemlich cooles Kostüm.“

„Man tut, was man kann“, erklärte Travis Cox mit einem verschmitzten Augenzwinkern und wandte sich grinsend an Hawke. „Was musste der Coach dir versprechen, damit du dich einverstanden erklärt hast, dich heute als Krümelmonster zu verkleiden, Reynolds?“

Wie die Ruhe selbst erwiderte Hawke: „Verzieh dich, Kleiner.“

Keinesfalls beeindruckt lachte der großkotzige Footballspieler auf, tätschelte seiner wortkargen Begleitung ungeniert den Hintern und wollte dabei von Izzie wissen: „Wie sieht's kommenden Sonntag aus? Kriege ich mehr Spielzeit? Ich finde, dass mein Talent nicht auf der Bank versauern sollte, schließlich wollen wir den Superbowl nach New York holen, Coach.“

Nun verdrehte Izzie wirklich die Augen. „Das hier ist eine Party, Cox. Du kannst mich morgen im Verein weiter damit nerven, dass du mehr Spielzeit haben willst, aber nicht heute Abend.“

„Ist das ein Ja?“

Ihre Mundwinkel zuckten, denn Travis Cox war zwar eine Nervensäge, aber eine sehr talentierte und zuweilen auch charmante Nervensäge. „Meinetwegen, aber ...“

Der Tight End ließ sie nicht weitersprechen, sondern legte den Kopf in den Nacken und stieß ein lautes *Yabba Dabba Doo* aus, bevor er seine Begleitung weiterzog und sie beide allein ließ.

„Verdammt, diese Footballspieler von heute sind alle nicht mehr ganz bei Trost“, brummte Hawke missmutig. „Und sie haben überhaupt keinen Respekt mehr.“

Izzie zog eine Augenbraue in die Höhe und musterte ihren Mann mit einem langen Blick. „Du sprichst von fehlendem Respekt? Wenn ich mich richtig erinnere, hattest du keinerlei Respekt *mir* gegenüber, als ich *dich* coachen wollte.“

„Das war etwas anderes.“ Er winkte lässig ab.

„Wieso das?“

Nun grinste er breit und raunte ihr zu: „Weil ich deinetwegen die ganze Zeit einen Ständer hatte und befürchten musste, dass die Jungs es bemerkten. Unter dieser Voraussetzung war es ziemlich schwierig, dir den nötigen Respekt zu zollen, Coach.“

Sie schnaubte und lachte gleichzeitig, was sich grauenvoll anhörte. Hawke strahlte sie jedoch an. Ihm schien das schreckliche Geräusch, das aus ihrer Kehle und ihrer Nase gekommen war, nichts auszumachen.

„Da seid ihr beiden ja.“ Rob stand in einem Priester-Kostüm vor ihnen und reichte Hawke eine Flasche Bier sowie ihr eine Flasche Limonade – natürlich zuckerfrei. Wie immer schien er an alles gedacht zu haben. „Amüsiert ihr euch gut? In der Küche gibt es genug zu essen. Und da Rafe für das Buffet zuständig war, gibt es sogar Fleisch.“

Izzie war froh, das zu hören, denn sie war erstens kurz vorm Verhungern und zweitens nicht besonders scharf darauf, Tofu zu essen. Rob war nämlich Vegetarier, gehörte jedoch nicht zu der bekehrenden Sorte, die alle um sich herum dazu bringen wollte, ebenfalls vegetarisch zu leben. Gott sei Dank!

„Ein Priester? Willst du uns irgendetwas sagen, Savage?“ Interessiert musterte Hawke den jüngeren Mann und nahm einen Schluck von seinem Bier.

Izzie trank gezwungenermaßen die Limonade, obwohl ihr ein Bier lieber gewesen wäre. Gedanklich tätschelte sie ihren Babybauch, der sich bereits beachtlich gerundet hatte und sie tagtäglich daran erinnerte, dass es nicht mehr lange dauerte, bis sie eine Mom sein würde. Sie konnte es kaum erwarten. Und sie konnte es nicht erwarten, Hawke als Dad zu erleben. Der Feueifer, mit dem er über das Baby sprach, Bücher über Kindererziehung las und sich nach Möbeln fürs Kinderzimmer umsah, gefiel ihr. Um ehrlich zu sein liebte sie diese Seite an ihm besonders.

„Du bist als Krümelmonster verkleidet“, konterte ihr Gastgeber amüsiert. „Willst du uns damit irgendetwas sagen?“

„Nur, dass ich auf Kekse stehe.“ Wie selbstverständlich legte er Izzie einen Arm um die Schulter und zog sie eng an sich.

„Ahh.“ Rob seufzte und griff sich theatralisch ans Herz. „Die junge Liebe.“

„Neidisch?“

„Ein bisschen“, gab Rob mit einem jungenhaften Lächeln zu. „Wenn ich euch zwei beobachte oder Rafe mit Clara sehe, die bereits übers Heiraten reden, dann werde ich nachdenklich – fast schon sentimental.“

Beinahe hätte sich nun Izzie vor lauter Sentimentalität ans Herz gegriffen, denn Rob war erfrischend ehrlich und hielt mit seinen Gefühlen selten hinterm Berg. Eigentlich hätte er längst in festen Händen sein sollen, schließlich war er ein echt netter Kerl, der verdammt gut aussah, erfolgreicher Sportler war und sich nicht scheute, über seine Gefühle zu reden. Wo waren die vielen Frauen, die darüber jammerten, mit einem mitfühlenden, verständnisvollen und einfühlsamen Mann zusammen sein zu wollen?

Ganz und gar nicht einfühlsam blökte Hawke los: „Wenn du mehr Zeit mit Dates als mit diesen Tierschutzkampagnen, für die du ständig blankziehst, verbringen würdest, dann müsstest du hier nicht wie ein einsamer Trauerkloß auf deiner eigenen Party herumstehen.“

Strafend stieß Izzie ihrem Mann in die Seite.

Rob dagegen zuckte mit den Schultern und bewies einmal mehr, dass er trotz seiner Jobbeschreibung ein versöhnlicher und gelassener Kerl war, der sich nicht aus der Ruhe bringen ließ. „Du sprichst meiner Mom aus der Seele, Reynolds.“

Hawke prostete ihm zu. „Hör auf deine Mom, Kleiner. Sie weiß, was gut für dich ist.“

Izzie räusperte sich und lenkte damit Robs Aufmerksamkeit auf sich. „Wenn wir schon davon sprechen: Wie geht es deinen Eltern? Und vor allem deinem Dad?“

Geradezu gezwungen lächelte der erfolgreiche Quarterback und erwiderte höflich: „Ihm geht es gut. Er ist noch in der Reha, aber ... aber er ist mittlerweile wieder genesen.“

„Das freut mich. Richte ihm bitte beste Grüße aus.“

„Das mache ich.“ Rob räusperte sich mit einem angekleisterten Lächeln. „Entschuldigt ihr mich? Ich glaube, dort drüben wird mein Typ verlangt.“

Izzie und Hawke hatten keine Zeit, etwas zu erwidern, weil Rob eilig verschwand und in der Menschenmenge um sie herum untertauchte.

Falls Hawke den merkwürdigen Stimmungsumschwung bemerkt hatte, als sie Robs Dad erwähnt hatte, ließ er sich nichts anmerken. Stattdessen beugte er sich zu ihr hinunter und flüsterte ihr ins Ohr: „Ist die Stunde schon um? Können wir nach Hause gehen?“

„Nicht einmal ansatzweise“, erwiderte sie amüsiert und vergaß, über Rob und dessen Vater nachzudenken. „Du wirst dich noch gedulden müssen.“

Hawke stöhnte frustriert auf und streichelte gleichzeitig zärtlich über ihre Wange. „Okay, aber in fünfzig Minuten verlassen wir die Party. Abgemacht?“

Izzie betrachtete ihn und konnte ein leises Lachen nicht unterdrücken. „Was ist eigentlich mit Hawke Reynolds, dem früheren Partyhengst, passiert, der bis in die frühen Morgenstunden gefeiert und jede Party als Letzter verlassen hat?“

Seine Augen glitten über ihr Gesicht. „Der frühere Partyhengst hat sich verliebt und will seine Zeit mit seiner Frau verbringen, weil es das ist, was ihn glücklich macht.“ Er küsste sie auf die Nase. „Komm, Liebling. Wir besorgen dir etwas zu essen, bevor du noch verhungerst. Du musst schließlich unser Baby wachsen lassen.“

Der Idiot schaffte es tatsächlich, dass ihr mitten auf einer Halloween-Party die Tränen kamen, während Y.M.C.A. von den Village People aus den Musikboxen dröhnte und die Partygäste dazu tanzten.

Schniefend schmiegte sich Izzie an ihn, während sie sich auf den Weg in die Küche machten.

Sie hätte nicht glücklicher sein können, als hier und jetzt mit ihrem Mann zusammen zu sein – ihrem Mann, dem ehemaligen Partyhengst, der heute ein Krümelmonsterkostüm trug.